

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Küssnacht, Friedhofkapelle

27.095

Objekt-Adresse: Oberdorf 58, 6403 Küssnacht



Einstufung: regional
Datierung: 1907/08
KTN / EGID: 1397 / 190205220
Koordinaten: 2676463.608 / 1215367.893
Inventarisiert: 2025

Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.

Hinweise:

- *ISOS national:* Umgebungs-Richtung VI, Erhaltungsziel a, Einzelelement 0.0.29, Erhaltungsziel A
- *BHI:* -
- *Bauforschung:* -
- *ICOMOS-Garten:* 27-24
- *KGS:* -
- *INSA:* -
- *ISIS:* -
- *IVS:* -

Würdigung:

Die um 1908 ausserhalb des Ortskerns errichtete Friedhofkapelle mit der dazugehörigen Friedhofanlage ist ein kulturell, kunsthistorisch und kirchengeschichtlich äusserst wichtiger Zeuge der sakralen Baukunst. Der Bau zeichnet sich durch eine sorgfältige, axialsymmetrische Gestaltung der Fassaden aus und vermittelt in der Detailausführung und in der Materialisierung ein dem Späthistorismus und Heimatstil verpflichtetes Gedankengut. Die Friedhofkapelle ist samt der Ausstattung weitgehend im bauzeitlichen Zustand erhalten und bildet zusammen mit der Friedhofsanlage eine geschlossene Einheit. Sie ist sowohl als Gesamtkonzept wie auch in Bezug auf die Einzelbauten von hoher Qualität. Die Anlage weist am Ortseingang eine markante, ortsbildprägende Wirkung auf. Das Bauwerk nimmt innerhalb des Werks des bedeutenden Luzerner Architekten Heinrich Meili-Wapf, der u.a. für das Küssnacher Schulhaus Dorfhalde von 1902 oder das Grand Hôtel Palace in Luzern von 1904-1906 verantwortlich zeichnete, eine wichtige Rolle ein.

Lage:

Die Friedhofkapelle mit Friedhofanlage steht auf der Chrüz matt, einem leicht ansteigenden Gelände an der Oberdorfstrasse, der nördlichen Ausfallachse von Küssnacht Richtung Immensee. Die Friedhofkapelle ist mit ihrer westlichen Giebelseite zur Strasse und zum Friedhof orientiert. Die gesamte Anlage ist mit einer Friedhofsmauer umfriedet.

Objektbeschreibung:

Friedhöfe befanden sich seit dem frühen Christentum vorwiegend bei der Pfarrkirche. Im Verlauf des 19. und Anfang des 20. Jh. erfuhr viele Friedhöfe dasselbe Schicksal: Sie wurden ausgelagert. In Küssnacht wurden Bestattungen auf dem Friedhof neben der Pfarrkirche St. Peter und Paul aufgrund von Platzmangel, des sich verändernden Seewasserspiegels und der Hygiene im Jahr 1908 eingestellt. Bereits Mitte des 19. Jh. wurde der Platz neben der Kirche zu klein und man musste zur Bestattung in Reihen übergehen. Die Entscheidung, die Begräbnisstätte auszulagern, stiess bei der Gemeinschaft auf starken Widerstand und es wurde lange versucht, den Friedhof bei der Kirche zu belassen. Nach langem Verhandeln einigte man sich 1907 darauf, den Friedhof ausserhalb des Dorfes zu errichten. An den aufgehobenen Friedhof erinnert heute das Grabkreuz aus Granit und die Gedenkstätte für die Priester von 1983 neben der Kirche St. Peter und Paul.

Die umfriedete Friedhofanlage im Oberdorf 58 entwickelt sich auf einer rechteckigen Parzelle als Abfolge dreier Zonen: Der über wenige Stufen erreichbare Vorplatz und das Eingangstor mit Figurennischen, Rustika Mauerwerk in der Sockelzone und der Memento mori-Inschrift "Was Ihr seid, das waren wir; was wir sind, das werdet Ihr" führen geradlinig zur leicht erhöhten Friedhofkapelle, die von zwei kleineren, weiss verputzten, flach gedeckten Nebengebäuden mit Ecklisenen flankiert wird. Dazwischen spannt sich der Friedhof mit den Gräbern auf. Die Anlage ist streng symmetrisch angeordnet und axial gegliedert. Die Friedhofmauer zeigt folgende Ausführung: Vollständiges Mauerwerk im abgestuften Sockelbereich, Pfeiler in Mauerwerk und dazwischen ein Staketengeländer mit vertikalen Stäben.

Die Friedhofkapelle, die durch die Firma Donauer und Cie. nach den Plänen von Heinrich Meili-Wapf erbaut wurde, dient zur Aufbahrung der Verstorbenen und als Raum für die Abdankungsfeiern. Der auf längsrechteckigem Grundriss errichtete Baukörper wird von einem kräftigen, profilierten Gesims umschlossen und von einem elegant geschweiften, ziegelgedeckten Satteldach überspannt, das auf der Ostseite ab gewalmt ist. Bekrönt wird das Dach von einem polygonalen Dachreiter mit oktogonaler Haube, Kugel und geschmiedetem Kreuz. Ein Vorzeichen mit Blechdach und zwei toskanischen Säulen beschirmt ein grosses, verglastes Portal mit abgerundeten Ecken. Über dem Vorzeichen sind ein bündig anschliessendes Halbkreisfenster und ein Kreuz eingelassen. Die Traufseiten (Nord und Süd) sind axialsymmetrisch gegliedert und zeichnen sich durch jeweils einen grossen, verglasten Seiteneingang aus, der von zwei schmalen, vergitterten Doppelfenstern flankiert wird. Die Fassaden werden seitlich von Ecklisenen begleitet. An die Traufseiten stösst zudem die Friedhofmauer, welche die gesamte Anlage einfasst.

Der Innenraum wird durch Farbfenster belichtet. Im Zentrum der einschiffigen Abdankungshalle stehen eine Pietà und ein Kreuz des Bildhauerateliers Payer und Wipplinger aus graugelbem, französischem Jura-Kalkstein.

Baugeschichte:

1907/08 Baujahr (Arch. Heinrich Meili-Wapf)

1978/79 Renovation

2001 Renovation

Quellen / Literatur:

- Weg- und Hauskapellen im Bezirk Küssnacht: S. 6-8, Röm.-kath. Pfarramt Küssnacht am Rigi (Hrsg.)